Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 62 (1979)
Heft: 12

Artikel: Garantieren wir die Menschenrechte?
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-412558

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Garantieren wir die Menschenrechte?

In ein paar Tagen geht das Jubiläumsjahr der Menschenrechte — dreissig Jahre seit der Unterzeichnung der Menschenrechtskonvention — zu Ende, und unablässig erscheinen in der Tagespresse Meldungen über die Verletzung der wichtigsten Artikel, über Verhaftung und Ausbürgerung von Bürgerrechtlern, Bestrafung von Dissidenten, auch wird immer noch in 60 Ländern bei politischen Vergehen gefoltert. Trotz weltweiten Protesten werden nach wie vor Minoritäten unterdrückt — für einen Schweizer schwer verständlich. Oft haben, wie in Argentinien, sogar die Kinder für die freie Meinungsäusserung ihrer Väter Entführung und Tod erleiden müssen.

In Südostasien ist ein Exodus unerhörten Ausmasses im Gange. Um einer Zwangsenteignung, Rechtsunsicherheit, Terror und ideologischer Umerziehung zu entgehen, um vor dem Krieg und dem drohenden Hunger nur das nackte Leben zu retten, strömt ein Heer von Vertriebenen und Heimatlosen in die umliegenden Länder, nach Australien oder Frankreich. In die Schweiz dürfen bis Jahresende nochmals 1350 Flüchtlinge einreisen, wo sie in Auffanglagern für den täglichen Bedarf die Grundbegriffe der deutschen Sprache, die wichtigsten Redewendungen lernen. Unsere leistungsorientierte Schulung ist für sie etwas völlig Neues. Aus der Peripherie des chinesischen Kulturkreises stammend, sind sie durch die Lehren von Tao, Konfuzius und Buddha geprägt. Das Ganze ist ihnen wichtiger als einzelne Teile; die Familie ist eine Grundeinheit, und das Individuum hat nur als Teil der Familie Gültigkeit. Familien- und Ahnenkult bedeuten für sie eine Grundverpflichtung. Himmel, Mensch und Erde bilden eine Harmonie; nur sie ist gut. Ihre Sprache kennt keine Grammatik, ihre Schrift besteht aus Begriffszeichen. Die Bekanntschaft mit unserer Kultur ist deshalb durch viele Hindernisse erschwert; ruhender Pol ist aber immer wieder die Familie; hier werden wichtige Entscheidungen gefällt. Sich an die Gegebenheiten anzupassen, besonders wenn diese immer wieder variieren, ist eine Tugend, und nichts ist schlimmer als «sein Gesicht zu verlieren», das Gefühl des Blossgestelltseins.

In unserem Lande übernimmt der Bund 2/3 der Gesamtausgaben für die Betreuung von Asylsuchenden, 1/3 wird von sieben privaten Hilfswerken getragen, nämlich den Landeskirchen, dem Schweizerischen Roten Kreuz, dem Arbeiterhilfswerk und anderen Organisationen. Für eine intensive, zeitraubende Betreuung, da eine solche ja die Integration der Flüchtlinge in unsere Bevölkerung zum Ziele hat, braucht es auf fünf Fremde eine Betreuergruppe. Es ist ein grosser, selbstloser Aufwand an Fürsorgebereitschaft notwendig, und dies alles auf freiwilliger Basis. Die Flüchtlinge möchten bei uns eine neue, sichere Existenz aufbauen, sich ungestört entwickeln können und eine gute berufliche Ausbildung erlangen, was ihnen auch ermöglichen soll, hilfsbedürftige Angehörige in ihrer Heimat zu unterstützen.

Die Schweiz ist 1951 dem Internationalen Abkommen über die rechtliche Stellung der Flüchtlinge beigetreten, eine Zurückweisung von aus politischen Gründen Asylsuchenden an ihre Herkunftsstaaten verbietet sich. «Wer im Heimat- oder Herkunftsland wegen seiner Rasse, Religion, Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe oder wegen seiner politischen Überzeugung gefährdet ist oder für seine Freiheit fürchten muss oder Massnahmen ausgesetzt ist, die einen unerträglichen psychischen Druck bewirken», geniesst als Flüchtling in unserem Lande einen rechtlichen Sonderstatus mit verschiedenen Privilegien gegenüber dem Ausländer. Doch die staatliche Asylpolitik stützt sich auf den privaten Einsatz unzähliger Helfer.

Verletzungen der Menschenrechte hat es immer schon gegeben. Anschliessend an den Dreyfus-Prozess im Jahre 1898, als in Frankreich Unrecht, Einschüchterung und Willkür triumphierten, ist die «Liga für Menschenrechte» gegründet worden. Nach den Erfahrungen des Ersten Weltkrieges wuchs das Interesse an dieser humanitären Institution, und 1922 konnte sich mit Vertretern von 14 Ländern die «Internationale Liga für Menschenrechte» konstituieren. Sechs Jahre später trat ihr auch die Schweizer Liga bei. Während des «Tausendjährigen Reiches» wurde die Liga in Deutschland verboten, einer ihrer Führer, Carl von Ossietzky, starb im Konzentrationslager. Das gleiche Schicksal erlitten nach Ausbruch des Zweiten Weltkrieges, sofern sie nicht fliehen konnten, die führenden Köpfe der französischen Liga. Nach dem Krieg konstituierte sich in New York aufs neue die Internationale Liga. Auch Albert Einstein nahm aktiven Anteil an ihrer Arbeit, kurze Zeit später nahm auch die französische Liga in Paris ihre Tätigkeit wieder auf unter dem Namen «Fédération Internationale des Droits de l'Homme», beide Dachverbände arbeiten eng zusammen; sie sind bei der UNO akkreditiert, die FIDH auch beim Europarat in Strassburg. In Iberien und natürlich auch im Osten ist die Liga nicht zugelassen, auch in Argentinien wurden ihre führenden Mitglieder verhaftet oder entführt. Trotz der Unterzeichnung der Akte von Helsinki werden in Prag und Moskau laufend Angehörige der Menschenrechtskomitees verhaftet und an der Ausübung ihrer Tätigkeit gehindert; in diesem Jahr haben sich zudem die Ausbürgerungen aus der Tschechoslowakei gehäuft.

In jüngster Zeit hat durch Präsident Carters Einsatz und sein Programm für die Menschenrechte die amerikanische Liga an Bedeutung gewonnen, und auch in unserem Lande ist man sich der Wichtigkeit garantierter Grundrechte und steter Wachsamkeit im Falle von Verletzungen bewusst geworden. In den letzten drei Jahren sind fünf Fälle, die die Schweiz angehen, der Europäischen Menschenrechtskommission in Strassburg unterbreitet worden, und der letzte Fall zwingt den Bundesrat, auf Anfang 1980, Verordnungen der Militärjustiz abzuändern.

In der Schweiz setzen sich acht Sektionen der Schweizer Liga für Menschenrechte insbesondere für den Kampf gegen die Folter, den Rassismus, den Antisemitismus und den Fremdenhass ein, ebenso für die Hilfe an Flüchtlinge, politische Gefangene und unterdrückte Volksgruppen (Tibeter, Armenier, Kurden, Indianer). Die Sektionen intervenieren bei Gesandtschaften und Regierungen und setzen sich auch auf Grund von Individualbeschwerden in unserem Lande gegen Verstösse ein. Geld für direkte Hilfe steht dieser humanitären Organisation jedoch nur

spärlich zur Verfügung, und es macht den Anschein, dass ein breites Publikum leichter für die Rechte der Tiere zu gewinnen ist. Setzt sich der Mensch für die Probleme des Mitmenschen erst ein, wenn ihm die Probleme auf den Nägeln brennen? -ein-

Liebe Gesinnungsfreunde,

nun steht es fest: die Abstimmung über die Trennungsinitiative wird definitiv am **2. März 1980** stattfinden. Die Sammlung zugunsten des Abstimmungsfonds geht weiter. Sie hat bis jetzt gegen Fr. 6000.— an grösseren und kleineren Spenden erbracht. Allen Gönnern sei an dieser Stelle herzlich gedankt. Sie werden verstehen, dass es der Geschäftsstelle nicht möglich ist, die Vielzahl der freiwilligen Beiträge einzeln zu verdanken.

Weitere Spenden, für die wir im voraus herzlich danken, können auf das Postcheckkonto der FVS (80 - 488 53) mit rückseitigem Vermerk «Aktion Trennung von Staat und Kirche» einbezahlt werden.

Die Geschäftsstelle

Die Literaturstelle empfiehlt

Brauchlin Ernst, **13 Gespräche mit einem Freidenker,** 240 Seiten, Fr. 5.—

Diese Gespräche mit einem suchenden Protestanten berühren eine Menge von weltanschaulichen Fragen. Der leicht verständliche und anregende Dialog eignet sich vorzüglich als Einführung in das freigeistige Gedankengut.

Brauchlin Ernst, **Einfälle und Überlegungen,** 77 Seiten, Fr. 4.—

Notizen aus den Tagebüchern unseres Ehrenpräsidenten. In bunter Abwechslung finden wir hier die Niederschläge einer reichen Lebenserfahrung.

Brauchlin Ernst, **Gott sprach zu sich selber,** 60 Seiten, Fr. 2.50

Der Verfasser lässt Gott sich selbst als Nichts erkennen und in der steten Selbstverneinung all die Widersprüche aufdecken, in die sich der Glaube an einen Schöpfer-, Schicksals- und Richtergott verstrickt.

Brauchlin Ernst, **Anregungen zur Ausarbeitung von Traueransprachen an freigeistigen Bestattungsfeiern,** 106 Seiten, Fr. 20.—; für Mitglieder zum Selbstkostenpreis von Fr. 15.—

Die Erfahrungen einer jahrzehntelangen Tätigkeit als Sprecher an Traueranlässen sind hier zusammengetragen und übersichtlich angeordnet, mit vielen praktischen Beispielen versehen, so dass auch ein Laie imstande ist, diese wichtige und verdienstvolle Aufgabe zu übernehmen.

Titze Dr. Hans, **Grundlage und Ziel einer freigeistigen Gesinnung,** 28 Seiten, Fr. 1.25

Der Verfasser schildert, wie aus Erfahrung und wissenschaftlichen Erkenntnissen ein Weltbild entstehen kann, das hohe ethische Werte und Toleranz als höchste Zielsetzung kennt.

Ein- und Ausblicke in die Erziehung freier Menschen, 85 Seiten, Fr. 1.—

Fünf in unserer Vereinigung in früheren Jahren gehaltene Vorträge:
Prof. Dr. med. Hch. Meng: Jugend und Führerproblem,
Ernst Brauchlin: Weltanschauung und Erziehung im schulpflichtigen Alter,
Heidy Haber: Wie das Kind das Freidenkertum erlebt,
Dr. Ernst Hänssler: Religion, Staat und Schule,
Hans Zulliger: Die praktische Form, der Zeitpunkt und die Bedeutung der Sexualaufklärung.

Literaturstelle der FVS
c/o Sinwel-Buchhandlung
H. M. Klopfenstein
Lorrainestrasse 10
3013 Bern

Einsenden an Sinwel-Buchhandlung, FVS-Literaturstelle, Lorrainestrasse 10, 3013 Bern

Bestellung

Autor, Titel, Verlag: _____

_____

Name, Vorname: _____

Adresse: _____

_____ Datum: _____

Die Entlarvung der Bibel

Der durch seine Vorträge und Schriften auch bei den Schweizer Freidenkern seit Jahren bekannte Berliner Freidenker Dr. Dr. Erich Bromme hat in diesem Sommer im Selbstverlag sein eigentliches Lebenswerk herausgegeben, ein fünfbändiges, insgesamt 2500 Seiten umfassendes Werk, das den Titel «Der Untergang des Christentums» trägt. Dr. Bromme beweist in seinem Werk ein ausgedehntes geschichtliches Wissen über die in Frage kommende Zeit und gründliche Kenntnisse der Geographie des alten und neuen Orients. Zu schweigen von den ungezählten Bibelstellen aus dem Alten wie dem Neuen Testament, die ihm geläufig sind und die er zum Beweis seiner Thesen in fast erdrückender Fülle immer wieder zitiert. Seine Hauptthesen sind: Die alte Geschichte der Juden ist anders verlaufen, als uns bisher beigebracht wurde. Sie wird von den Autoren des Alten Testaments, zu denen Moses als Geschichtsschreiber zählt, viele Jahrhunderte später in allegorischer Verkleidung dargestellt, um den Juden ein geschichtliches Bewusstsein zu geben. Die Juden waren nie in ägyptischer Gefangenschaft, dafür von Assyrern, Babyloniern, Persern teils abhängig, teils regelrecht in Babylon gefangen. Der Wechsel ihrer als «Gott» bezeichneten Grossherren führt schliesslich zu teilweiser Befreiung, am ausgeprägtesten unter dem Judenkönig David, als der Makedonier Alexander der Grosse die Perser besiegte. Die Darstellung in der Bibel bedient sich der Allegorie, die dem alten Sumerer-Epos «Gilgamesch» nachgebildet ist. Ausserdem bedienen sich die Bibel-Autoren stets einer räumlichen wie zeitlichen Verschiebung der Ereignisse, die oft andernorts und zu anderer Zeit als in der Bibel geschildert vor sich gegangen sind.

Das Christentum wird schliesslich geschildert als eine Weltanschauung, die von dem jüdischen Essener-Orden in Kumran ins Leben gerufen wurde, um den Römerhass des Ordens nach dessen gescheiterten innerjüdischen Aufständen über das ganze Römerreich auszubreiten, bis der Sturz der Römerherrschaft herbeigeführt würde. Wer sich mit dem Werk Dr. Brommes eingehend befassen möchte, dem raten wir, sich zuerst mit den Hauptthesen be-